

Der Abend
2. II. 1918

73

Die Ertrügnisse der Geos und des Syndikats.

M. H. Anlässlich des Jahresabschlusses hat es sich herausgestellt, daß die „Geos“ und das Syndikat Gewinne erzielt haben, die gemeinnützigen Unternehmungen durchaus nicht zur Ehre gereichen. Auch in Friedenszeiten wurde unter Wirtschaftsleben oft sehr empfindlich dadurch geschädigt, daß all. staatlichen Stellen — mochte ihre Aufgabe welche immer sein — es als besonders verdienstlich ansehen, Ersparnisse zu erzielen. Heute, da wir einen mühsamen Kampf gegen den Hunger führen und aus Staatsmitteln 300 Millionen Kronen bewilligt werden mußten, um die Mindestbemittelten vor dem Verhungern zu schützen, versteht man es einfach nicht, wie staatliche Stellen, die der Lebensmittelversorgung dienen sollen, es mit dieser Aufgabe vereinbar finden können, Gewinne zu erzielen.

Die „Geos“ hat über eine Million Kronen gesammelt auf folgendem Wege: Sie hat die vom k. u. k. Syndikat aufgebrauchten böhmischen Birnen dem Wiener Syndikat unter der Bedingung überlassen, daß dieses ihr von jedem Waggon 500 Kronen zahlen mußte. Dadurch wurde der Wiener Bevölkerung jedes Kiloogramm dieser Birnen um 5 Heller verteuert und überdies den Händlern von einer amtlichen Stelle vor Augen geführt, daß beim Lebensmittelhandel eine Vertenerung um einige Heller keine Rolle spiele. Bei der Gewinnfeier unserer Händler fallen solche Bühren auf sehr fruchtbaren Boden.

Die „Geos“ will die gewonnene Million zur Hebung der Gemüsezucht verwenden, aber wenn hierzu eine Million oder auch mehr erforderlich wäre, so ist es ganz unverständlich, daß die Summe zu einer Zeit, wo mit Milliarden gerechnet wird, just aus den Taschen darben-der Verbraucher, die sich stundenlang um ein Kiloogramm Birnen angestellt haben, aufgebracht werden mußte. Daß die „Geos“, wie so viele andere Zentralen, der Versuchung nicht widerstehen konnte, Vermögen anzusammeln ist um so tadelnswerter, da sie sonst ihre Aufgabe sehr schlecht gelöst hat, denn die Obstversorgung entspricht durchaus nicht den Erwartungen, die man an die glänzende Ernte knüpfen durfte und die „Geos“ wird es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn die Verbraucher die Frage stellen, ob die Versorgung nicht eine bessere hätte sein können, wenn die „Geos“ minder aus Verdienen ausgegangen wäre.

Noch sonderbarer sind die Mitteilungen, die über den Gewinn des der „Geos“ unterordneten Syndikats bekannt werden. Das Syndikat besteht aus einer Birnen- und einer Apfelabteilung. Die Birnenabteilung hat im verfloffenen Jahr einen Gewinn von 300.000 Kronen erzielt und obwohl die Teilhaber ohnehin durch ihre bevorzugte Stellung als Syndikatsmitglieder in ihren privaten Geschäften große Gewinne erzielt haben, überdies das dem Syndikat zur Verfügung gestellte Geld mit 6 v. H. verzinst erhalten, saßen sie trotzdem den Beschluß, auch noch die 300.000 Kronen unter sich aufzuteilen. Da das Syndikat zu gemeinnütziger Tätigkeit verpflichtet wurde, ist dies geradezu unerhört. Das Ernährungsamt hat die Durchführung dieses selbstthätigen Beschlusses unterbunden und vorläufig den Gewinn des Birnensyndikates gesperrt. Weitere Verfügungen wird das Ernährungsamt noch treffen.